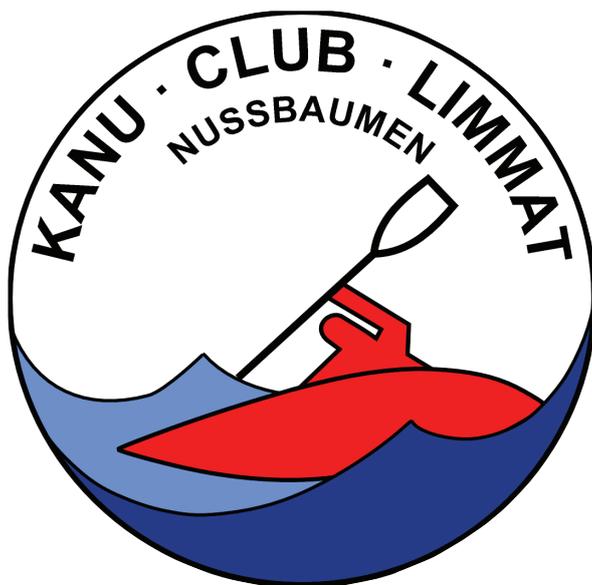


# Der Limmat-Paddler

Mai 2008

Jahrgang 33 Ausgabe 1



## **Der Vorstand:**

Präsident:	Andreas Grob Schartenstr. 19 5400 Baden	056 / 210 40 05
Vice-Präsident:	Toni Marti Damsaustr. 13 5432 Neuenhof	056 / 406 39 08
Aktuar:	André Schmid Mehrhaldenstr. 36 5415 Nussbaumen	056 / 282 44 56
Kassier:	Alice Piazzesi Allmendstr. 39b 5400 Baden	056 / 221 39 85
Club-Wart:	Walter Grob Kanalstr. 3 5400 Baden	056 / 221 60 77
Sportl. Leiter:	Miloš Komenda Hertensteinstr. 40 5415 Nussbaumen	056 / 282 53 56

## **Innen...**

Editorial	Seite 2
Kajaken am Fusse der 8000er	Seite 3
Dienstagsbetreuung Sommer 2008	Seite 8
Jahresprogramm 2008	Seite 9
Adressliste	Seite 10
Mitgliederbeiträge	Seite 12

# Editorial

Hallo Kanuten,

Eigentlich macht es mich mehr an über das Skifahren zu schreiben, als über die neue Kanusaison. Der Winter 2008 zieht sich immer mehr in die Länge. Nach Ostern haben wir in Nussbaumen noch Schneefälle bis in die tiefen Lagen von Nussbaumen.

Was gab es spezielles über Winter? Leider hat die Stadt Baden den Hallenbadeintritt erhöht. Nebst dem normalen Eintritt von 5 Franken müssen wir eine Pauschale von 70 Franken pro Abend bezahlen! Wir teilen uns den Betrag mit dem Kanu Club Baden Wettingen, so dass für den KCLi noch Kosten von 35 Franken entstehen. Also bei 10 Eskimotiertrainings 350 Franken Mehrausgaben!! Ich finde dies sehr bedenklich, wenn man sieht, dass anderen Vereinen teure 3-fach Turnhallen gratis zur Verfügung gestellt werden. Der Vorstand schaut jedenfalls für günstigere Alternativen.

Der letztjährige Trend zur grossen Teilnahme am Eskimotieren hat nicht angehalten. Kaum einmal waren mehr als 4 Teilnehmer anwesend. So wurde auch die Eskimotiermeisterschaft aus Mangel an Teilnehmern abgesagt. Schade!

Die Mitgliedschaft beim Schweizerischen Kanu Verband SKV war wie schon letztes Jahr das grosse Thema an der Generalversammlung. Im Auftrag der Mitglieder hat der Vorstand oder besser gesagt Andreas Grob verschiedene Varianten der SKV-Mitgliedschaft ausgearbeitet. Nebst neuen Varianten wurde aber auch vom SKV ein Leistungsausweis verlangt. In einem ausführlichen E-Mail hat uns Christian Ryser, Präsident des SKV darauf Antwort gegeben. Die Antwort des SKV-Präsidenten sowie die Vorschläge des KCLi-Vorstandes lagen der GV Einladung bei. Nach einer längeren Diskussion kam dann die Generalversammlung zum Schluss, den Ist-Zustand zu belassen. Ich hoffe, die verschiedenen Newsletter des SKV sind nicht nur ein Strohfeuer, sondern der Beginn einer aktiven Informationspolitik.



Weitere wichtige News aus der GV:

Der Club hat gut gewirtschaftet. Die Mitgliederbeiträge bleiben somit gleich. Das heisst, die 25.- Franken für Passivmitglieder bleiben bei den 25.- Franken und werden nicht wie in einer der letzten GVs bestimmt auf 30.- Franken erhöht.

Übertritt: Patrick Füglistner wird neu Passivmitglied

Am Samstag nach der Generalversammlung fand der schon traditionelle Skitag statt. Andreas, Miloš und ich wollten auf dem Stoss den längsten 6er Sessellift der Innerschweiz fahren. Bei recht gutem Wetter und sehr guten Schneeverhältnissen carvten wir um die Wette.

Nun aber in die Zukunft zu wärmeren Zeiten?

Natürlich hat der Vorstand versucht ein ausgewogenes Sommerprogramm auf die Beine zu stellen. Das gesamte Programm findet ihr weiter hinten im Limmatpaddler.

Auf ein wasserreiches Kanujahr

A handwritten signature in black ink that reads 'Andreas'.

# Kajak am Fusse der 8000er

Stephan Grob

22.02. bis 15.03.08

„Die meisten Touristen kommen zum Trekking nach Nepal. Doch die neue Generation der Abenteuerreisenden, allen voran die anglophone Travellerszene, entdecken den Himalaya-Staat immer mehr als Trendsport-Destination. Für konservative Wanderer sind diese westlichen Funsportjünger zwar ein Graus, aber wichtig für Tourismus in Nepal ist, dass dabei neue Arbeitsplätze für Nepalesen entstehen und diese Sportarten nicht auf Kosten der Natur betrieben werden.

Im Unterschied zu den „ernsthaften“ Bergsteigern, deren zielstrebiges Handeln auf einen hohen Pass oder Gipfel gerichtet ist, steht bei den Funsportarten der schnelle Adrenalin-Kick, Spass und Lifestyle und eine lässige Lebenseinstellung im Vordergrund. Die Selbsterfahrung in kalkulierbaren Extremsituationen und das Erleben in der Gruppe sind wichtiger als das Interesse an Kultur, Natur oder Drittweltproblemen. Die „Action-Junkies“ deswegen als schlechtere Touristen abzuwerten wäre ungerecht, denn auch der Everest-Bezwinger ist mehr mit sich selber beschäftigt als dem Kennenlernen des Landes.“

Das ist ein Auszug aus einem Reiseführer, aber es hat vielleicht schon etwas ☺.

Bis am Abend des 23. Februar trafen alle Teilnehmer und Leiter, insgesamt 23 Personen, davon 22 Deutsche und ein Schweizer, im Hotel Nana in Kathmandu ein. Nach einer Vorstellungs- und Einführungsrunde ging es zu einem Bier mit Kerzenschein, da in dieser Stadt jedes Quartier 6 Stunden am Tag keinen Strom hat. Da ist die Stirnlampe immer dabei.

Am ersten Tourtag stand Tempeltrekking auf dem Plan, denn um Kathmandu sind wichtige Tempelanlagen von verschiedenen Religionen angesiedelt, drei von denen



besuchten wir. Was zum Teil eher mühsam war, denn alle waren gebeutelt von Reise und Jetlag. Dazu kam, dass unser Guide eine derart monotone Stimme hatte, dass alle dem Träumen nahe waren. Für mich war das interessanteste das Mittagessen, da ich mit dem Guide am gleichen Tisch sass und dadurch etwas mehr

über das Leben und die Zustände in Nepal erfuhr.

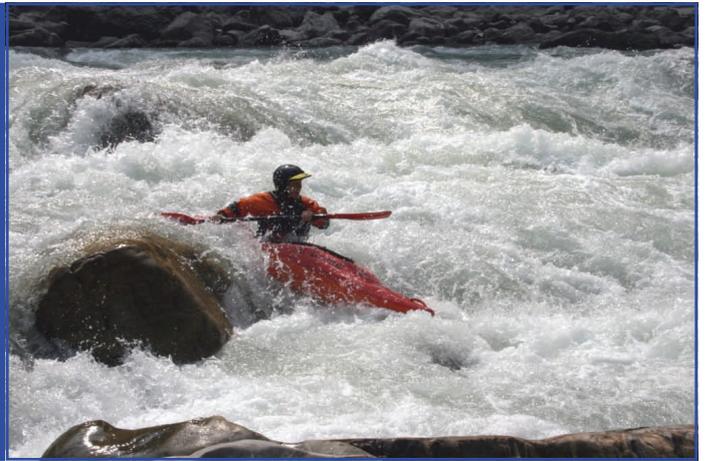
Die erste Busfahrt war auch sehr aufregend und nach dieser Fahrt nahm ich weiter hinten Platz, da mir die Fahrweise echt auf den Magen schlug. Doch nach kurzer Zeit war der Fahrstiel gewohnt und brachte niemanden mehr aus der Ruhe.

Am darauf folgenden Tag starteten wir einen 3-Tagestrip auf dem Trisuli, der Fluss liegt westlich von Kathmandu. Der Trisuli hat einen Wuchtwassercharakter mit vielen Drop- und Pool-Stellen, doch leider konnte er seinen Charakter nicht voll und ganz ausspielen, denn seit einem halben Jahr regnete es kaum und im Flussbett war etwa ein Meter zu wenig Wasser. Dadurch hatten wir sehr grosse Pools mit niedriger Fließgeschwindigkeit. Darum gingen die Tagesetappen, welche bis zu 25 Km lang waren, mächtig in die Oberarme und in den Po, welcher mit der Zeit immer flacher und flacher wurde. Entlang dem Trisuli folgte immer die Strasse, dadurch konnte das Gepäck in einem Van von Camp zu Camp transportiert werden. So waren nur die drei Kajakgruppen und ein Personenraft mit von der Partie auf dem Fluss.

Doch schon bei den ersten Minirapids ging das Schwimfest los, da merkte man, dass man mit einer Kanuschule auf Tour war, die meisten von ihnen kamen aus den Ruhrpot und kommen nur in den Ferien zum Wildwasserfahren. Sicherlich merkte man auch, dass es für die meisten die erste Fahrt in diesem Jahr war und auch Katrin suchte ab und an eine Abkühlung.

Die Nächte verbrachten wir auf Sandbänken in Zelten





und wir wurden von einer Küchenmannschaft wunderbar umsorgt.

Nach der ersten Paddeltour fuhren wir in den Süden zu dem Royal Chitwan National Park. Doch leider war die Anfahrt nicht ganz ohne Probleme, wir blieben im Dunkeln 4,5 Stunden an einer Strassensperre hängen. Doch für Abwechslung sorgte die Bierbude direkt neben dem Bus, dort wollten wir schon die Tische und Bänke zur Seite schieben und die Schlafsäcke auspacken. Doch zu dem kam es dann doch nicht, weil die Strasse wieder freigegeben wurde. Aber Glück hatten wir, weil unser Driver erfuhr, dass unser Gepäck, welches direkt von Kathmandu in den National Park unterwegs war, schon wieder auf dem Rückweg war. Er konnte diesen Bus abfangen und so wurde das ganze Gepäck in und auf unserem Bus verstaut, welcher eh schon sehr abenteuerlich beladen war.

Die Zeit im Park verbrachten wir mit Einbaumfahren, Elefanten waschen und reiten. Auf einer Safari sahen wir diverse Tiere, wie Panzernashörner, Hirsche und Pfauen.

Die Einbaumfahrt war recht aufregend, da in jedem Boot ca. 8 Personen waren, zumeist Kanuten, die jede Bewegung ausgleichen wollen. So rollten die Schiffe

den seichten Fluss hinunter und an den Ufern sonnten sich die Krokodile und schmatzten, ein gutes Gefühl!

Nun war schon die erste Woche verstrichen und wir zogen in den Norden nach Pokhara, das ist auch eine Touristenhochburg. Die Ortschaft liegt am Ende des Annapurnatrekks, einer der bekanntesten Trekks in Nepal. Hier verbrachten wir den einzigen und lang ersehnten Ruhetag. Wir machten in Grüppchen die Ortschaft unsicher und kauften das eine oder andere Geschenk.

Am Tag 9 machten wir uns auf zur zweiten Kajaktour, diesmal waren wir 4 Tage auf dem Kali Gandaki unterwegs. Der Aufwand war einiges grösser, da das ganze Gepäck auf zwei zusätzlichen Rafts mitgeführt werden musste. Obwohl die meiste Zeit keine Strasse in der Nähe des Flusses war, hatten wir immer Kinder in den Camps zu Besuch, die sich bei unseren Guides und Köchen einschmeichelten um noch etwas Essbares abzugreifen nachdem wir das leckere Buffet geplündert hatten. Da sie aber immer grosszügig kochten, war immer noch etwas zum Verteilen da.

Der Kali Gandaki war nun auch etwas anspruchsvoller als unser erster Fluss, die Rapids wurden heftiger und länger, was mich ungemein freute.

Doch der letzte Tag war dann der Hammer, die Guides hatten uns für den Abschluss der Tour einen kleinen Stausee von etwa 3km





Länge angekündigt. Wir kämpften uns voran mit unseren fetten Creeckern. Die Arme wurden immer länger und wir vermuteten nach jeder Kurve die Staumauer, doch leider war der See etwas länger, nur schlappe 5km.

Als nach einem reichhaltigen Lunch, unter dem Augenschein einer ganzen Dorfbevölkerung, unser Bus beladen war, ging es wieder zurück nach Pokhara. Dort endete die Reise für ein Teil der Gruppe, die nur eine verkürzte zweiwöchige Tour gebucht hatte.

Zu vierzehnt flogen wir am nächsten Tag nach Jomson (2700 MüM) und machten uns auf zu einer viertägigen Wanderung auf dem Annapurnatrek. Das war eine echte Entspannung für das Hinterteil, da wir bisher nur am Sitzen waren, entweder im Kajak, im Bus, oder beim Essen.

Der erste Tag war etwas öde, da wir ein Grossteil der 25 Km über ein Flussbett wanderten, sich das Wetter zuzog und die schönen Berge verborgen blieben. Doch am nächsten Morgen sahen wir unsere ersten 8000er. Die waren aber gar nicht so imposant wie vorgestellt, denn wir waren doch schon sehr nahe an den Bergen. Wir wanderten durch das tiefste Tal der Erde, etwa 6000 Meter Höhendif-

ferenz zwischen Talsohle und den Bergspitzen.

Nach dem ersten Tag fielen zwei Gruppenmitglieder aus, sie wurden mit Motorradtaxi über die Schotterpiste gefahren. Leider stürzte einer zweimal mit seinem Fahrer, doch zum Glück hat er nur leichte Blessuren davon getragen.

Doch für die Anderen war es ein sehr schöner Tag, wir sahen eine schöne Bergwelt mit ihren Bewohnern. Ein kleiner Wermutstropfen waren die Bauarbeiten an einer Strasse, die dann eine Verbindung nach Jomson geben sollte. Der schöne Wanderweg wurde zeitweise eine breite Schotterpiste an der sie von Hand rumschaufelten und spitzten. Die Arbeiten wurden eigentlich prinzipiell in Flipflops gemacht. Einmal sahen wir einen jungen Arbeiter an einem Fels rumklettern, mit dem besagten Schuhwerk und in einer Hand Sprengladungen. Und kaum waren wir eine Kurve weiter, krachte es hinter uns und tosend stürzte das Gestein in die Tiefe.

Nach dem Tag nächtigten wir in einer ganz besonderen Herberge. Die Dame des Hauses war wirklich sehr resolut und machte ihren Mann in der Küche am Laufmeter zur Schnecke. Und auch uns gegen über machte sie





klar, wie es hier zu laufen hatte und komplimentierte uns nach dem Essen zu Bett. Die Wände der Zimmer hatten etwa die Dicke von Papier, da bekam man alles mit, was in der Nähe passierte.

Der nächste Tag war schon fast ein Pausentag, es standen nur 1,5 Stunden Marsch auf dem Programm, zu heißen Quellen. Ich genoss erst in der Nacht ein heißes Bad, da es ein sehr sonniger Tag war. Aber das war wirklich eine heiße Sache. Man hielt es nicht sehr lange im Wasser aus.

Weil der Strassenbau im untern Teil schon recht fortgeschritten war, nahmen wir ein Jeeptaxi.

Das wurde schon fast zu einer Höllenfahrt. Das Fahrzeug hatte keine Scheiben mehr und die Staubwolken füllten den Fahrgastraum in Kürze und das grosse Husten begann und auch die Rumpplerei trug nicht zu unserem Wohlbefinden bei.

Nach dem wir die Wanderschuhe wieder verstaut hatten, ging die Reise über Pokhara per öffentlichem Bus nach Kathmandu und dann weiter in den Osten an den Bhothe Kosi.

Das ist eine wahre Wildwasserperle, bei diesem Anblick schlug mein Herz Salti.

Dabei hatte ich die Hoffnung schon aufgegeben, einen richtigen Wildwasserfluss zu befahren. Dies war wieder ein dreitägiger Ausflug, aber diesmal mit einem festen Camp. Wir hatten die ganze Zeit einen Bus zur Verfügung der die Gruppen zur Einsatzstelle brachte und sie später wieder einsammelte.

Am ersten Tag fuhr die ganze Gruppe zusammen. Dieses Stück war nett, aber noch nicht aussergewöhnlich. Doch am Tag zwei ging es dann richtig zur Sache. Das A-Team, mittlerweile nur noch aus drei Personen bestehend, und ein Raft nahmen den obersten Teil in Angriff. Auch hier fehlte etwa ein halber Meter Wasser. aber ich war nicht böse, dass der sich nicht auch noch das Flussbett herunter stürzte. Doch für das Raft war es eigentlich schon zu wenig Wasser. Sie mussten sehr exakt fahren, aber schon nach wenigen hundert Metern war der Gummibus auf Steinen parkiert. Eigentlich war die Idee, dass das Raft vorfuhr um uns Kajakern den Weg zu weisen, da die Raftguides den Fluss kannten. Doch schlussendlich mussten wir ihnen zeigen wo das beste Durchkommen war.

Leider kam es dann noch zu einem Zwischenfall. Ein Rafter, der ein sehr stattliches Kampfgewicht auf die Waage brachte, stürzte ins Wasser. Die zwei Nepali-Guides, klein und schmal





wie Striche in der Landschaft, hatten die grösste Mühe ihn ins Boot zu ziehen.

Kaum hatten sie es geschafft, klebte das Raft quer vor einem Stein und eine Seite sackte ab.

Die Passagiere konnten sich auf den Stein retten. Dort hockten sie wie Sardinen. Wir Kajaker begannen die Bergung vom Flussufer. Zuerst sammelten wir die Paddel durch Zuwurf ein. Dann wurden die Passagiere mit Hilfe eines Wurfsacks ans Ufer gependelt. Zum Schluss machten wir uns an die Bergung vom Raft. Wir wollten einen Flaschenzug installieren, doch die Nepali-Guides, die immer noch auf dem Stein waren, konnten nichts mit einer Umlenkrolle anfangen. Daraufhin wurde das Raft direkt mit zwei Wurfsäcken verbunden und mit Hilfe von Passanten konnten wir das Boot zu zwölf aus der Strömung an die Oberfläche ziehen.

Anschliessend wurden die Rafter zu Fussgängern, weil eine schöne aber heftige Stromschnelle kam, die nicht fürs Raft geeignet war. Nach dieser Stelle ging es dann etwas gemütlicher weiter, aber immer noch wunderbares WW.

Am letzten Paddeltag war klar, dass das A-Team den mittleren Flussabschnitt erkunden wollte, während der Rest der Gruppe sich im unteren Teil vergnügen konn-



te.

Es war wieder ein super Run mit vielen schönen Drops, doch dann war das Kajakabenteuer zu Ende.

Nach dem Abbrechen des Camps, sammelten wir den Rest der Gruppe ein und fuhren in Richtung Kathmandu. Doch schon beim Einladen des Materials werkten der Fahrer mit seinem Helfer an der Blattfeder des Busses herum. Während der Heimreise kam es immer wieder zu unplanmässigen Stopps, wo dann der grosse Hammer geschwungen wurde. Als das auf die Dauer nicht half, wurde eine LKW-Werkstatt angesteuert und eine halbe Stunde später war unser Gefährt wieder auf der Strasse.

Die Ferien schlossen die Meisten noch mit einem Everestflug ab, das war ein herrliches Panorama.

Es waren sehr eindrückliche Ferien für mich, da ich bis jetzt noch nie in einem Drittweltland unterwegs war und ich sammelte viele Eindrücke.

In der Gruppe waren wirklich gute Leute und wir hatten viel Spass und gute Erlebnisse. Doch leider wurden die meisten von Magen- und Darmproblemen heimgesucht, was die Tour für Einzelne zeitweise zur wahren Tortur machte.



# Dienstagsbetreuung Sommer 2008

Auch in diesem Jahr organisiert der Vorstand während 15 Dienstagstrainings, von April bis Oktober, eine Betreuung. Neben der Materialausgabe ist die Betreuerperson auch Ansprechpartner im sportlichen Bereich. Eine intensivere Betreuung während dem Fahren wird aber nur auf speziellen Wunsch und nach Absprache geboten. Also, erwartet nicht ein vorserviertes Programm, sondern besprecht Eure Ideen und Wünsche mit den zuständigen Verantwortlichen!

(Die untenstehende Liste ist provisorisch. Es ist aber auf jeden Fall ein Betreuer anwesend. Änderungen werden im Chrottebädli angeschlagen.)

Betreuung	Datum
Jochen Kiefer	06. Mai
Miloš Komenda	13. Mai
Miloš Komenda	20. Mai
Stephan Grob	27. Mai
Jochen Kiefer	03. Juni
Andreas Grob	10. Juni
Stephan Grob	17. Juni
Stephan Grob	24. Juni
Sommerpause	
Miloš Komenda	19. August
Jochen Kiefer	26. August
André Schmid	02. September
André Schmid	09. September
Andreas Grob	16. September
Andreas Grob	23. September
André Schmid	30. September

## Kanu Sommercamp - 5. bis 13. Juli 2008 Frankreich

**Lac de Serre Poncon, Hautes Alpes , Wildwasser 2 bis 4+**

Unterkunft im eigenen Zelt, Camper od. Bungalow's möglich

Neben Kanufahren sind dort alle Wassersportarten auf dem See möglich, zudem Bergwandern und Biken usw. je nach Lust und Laune.

Ganze Familien sind willkommen!

Das Lager findet sicher statt, da bereits ca. 7 Leute aus Bad Zurzach zugesagt haben.

Kanuclubs : Limmat, Zurzach und Freunde / innen.

Es können auch noch Wünsche eingebracht werden.

### Wer ist Dabei ??

Anmelden bei Vik Erne  
Breitestrasse 46  
5330 Bad Zurzach  
Tel. 056 249 20 51



# Sommerprogramm 2008

Datum / Zeit	Ausflug	Kontaktperson
ab So. 13. April 10:00 Uhr	Beginn des Sonntagstrainings Treffpunkt jeweils um 10:00 Uhr im Chrottebädli; Abfahrt um 10:30 Uhr	KCLi
ab Di. 15. April 18:00 Uhr	Beginn des Dienstagstrainings Treffpunkt jeweils um 18:00 Uhr im Chrottebädli; Abfahrt um 18:30 Uhr	KCLi
So. 27. April 8:00 Uhr	Ausflug auf die Thur und Necker(WW II/III). Treffpunkt im Chrottebädli	André Schmid
Sa. 17. Mai – So. 18. Mai 8:00 Uhr	Wildwasserwochenende (2 Tage), Genf und Umgebung (WW II/IV)	Jochen Kiefer
Sa. 7. – So. 8. Juni 8:00 Uhr	Wildwasserwochenende, Tessin (WW III)	Andreas Grob
Sa. 21. Juni 9:00 Uhr	Bautag! Es gibt immer noch einiges zu tun!	Toni Marti + Walti Grob
Di. 24. Juni 18:00 Uhr	Sicherheitstraining	Stephan Grob
So. 29. Juni 8:00 Uhr	Sonntagsausflug auf den Vorderrhein/Glenner	André Schmid
Sa. 5. Juli - So. 13. Juli	Kanu Sommercamp Frankreich Lac de Serre Poncon, Hautes Alpes , Wildwasser 2 bis 4+	Viktor Erne
Fr. 1. August - So. 3. August 8:00 Uhr	1. August Ausflug. Die Flüsse werden je nach Wasserstand ausgesucht	Miloš Komenda
So. 10. August 9:00 Uhr	Clubmeisterschaft (mit hoffentlich besserer Beteiligung!!) JEKAMI!	Vorstand
Sa. 16. – 17. August	<b>WICHTIG:</b> Slalom in Baden mit Schweizermeisterschaft im Abfahrtsprint organisiert durch den Kanu Club Baden	
So. 5. Oktober 9:00 Uhr	Saison-Abschluss-Paddeln auf der Reuss mit anschliessendem Poulet-Flügeli Essen	Vorstand
Fr. 5. Dezember 19:00 Uhr	Chlaushöck im Chrottebädli	Alice Piazzesi + Andreas Grob
Fr. 6. März 2008 19:00 Uhr	Generalversammlung	KCLi

⇒ Vorbesprechungen zu den geplanten Ausflügen finden jeweils nach dem Dienstagstraining vor dem jeweiligen Ausflugtermin statt. Um optimal planen zu können ist es wichtig, dass alle Interessenten und Interessentinnen anwesend sind oder einen Stellvertreter schicken.